

WB | Blickpunkt Wiggertal



Das Malteserkreuz der Johanniter um den Hals, die Kommende im Herzen: Adelheid Aregger.

Foto Stefan Bossart

Kontakte geschaffen, Kultur gelebt

Reiden | Adelheid Aregger brachte Leben in die Kommende – nun tritt die «Kulturministerin» zurück

Sie konnte immer auf ein Team zählen: Doch Adelheid Aregger ist die Gallionsfigur von Kultur und Kontakte in der Kommende. Nach 15 Jahren tritt die Gründungspräsidentin zurück und überlässt die Bühne anderen.

von **Stefan Bossart**

Einen Meter auf einen Meter fünfzig: So gross sind die Holzpaletten, welche zusammengeschoben in Reiden die Welt bedeuten. Auf der Bühne in der Kornschütte liess Gabriel Vetter erst kürzlich die Sau raus. Hier log der «Nationalheilige» Emil 2008, dass sich die schweren Eichenbalken bogen, machte Frölein Da Capo statt bei Viktor Jacobbo im Fernsehstudio halt bei Adelheid Aregger in Reiden. Um präzise zu bleiben: beim Verein Kultur und Kontakte in der Kommende (KKK). Wobei: Der Unterschied zwischen KKK und aa zu finden, verkommt zur Suche nach der Nadel im berühmten Heuhaufen. KKK ist aa. aa ist KKK. Mit Leib und Seele. 1998 hob sie jenen Verein aus der Taufe, der die geschichtsträchtige Kommende mit Geschichten füllen sollte.

Muskeln, Köpfchen und eine solide Bank im Rücken

90 Veranstaltungen fanden in den letzten 15 Jahren statt. «Die längst nicht alle in meinem Kopf entsprungen sind», hält Adelheid Aregger fest. Hinter sich habe sie in all den Jahren sowohl im Vorstand als auch im Helferstab ein Team gespürt. Männer und Frauen mit kreativen Ideen, mit Muskeln und Köpfchen. Dank den Jahresbeiträgen der gegen 350 (!) zah-

lenden Mitglieder stand auch jene Geldquelle im Rücken, welche die Kultur in der Kommende erst ermöglichte. Den Anlässen ihren Stempel aufgedrückt hat derweil Adelheid Aregger. Angefangen bei den Einladungskarten bis hin zum passenden Geschenk, welches sie den Künstlern nach ihrer Vorstellung in die Hand drückte. Zwei Monate vor jeder Veranstaltung begann die Maschinerie im Hause Aregger zu laufen. Alles perfekt. Alles durchgeplant. aa eben.

Ein Flügel verleiht Flügel

Die Kommende mit Kultur füllen und für Kontakte sorgen. Dies war ein Anliegen

den Reider Hausberg und stieg begeistert wieder nach unten. Weitere Anlässe folgten, legten die Piste für einen Verein, der 1998 abhob. Das Wortspiel kommt nicht von ungefähr. Ein Flügel verlieh KKK Flügel. Dieses Instrument fehlte, ebenso das Geld dazu. Um neben zahlreichen Spendern auch die Gemeinde von einem Obolus überzeugen zu können, waren Vereinsstrukturen die Bedingung.

Für die Kultur auf dem Land am Ärmel gepackt

Seit 15 Jahren spielt die Musik in der Kornschütte – sechs Mal pro Jahr findet Kleinkunst hier eine grosse Anhänger-

schlecht damit umgehen, wenn etwas nicht so läuft wie ich es haben möchte. Dann werde ich zu schnell emotional.» Als Präsidentin habe sie sich in letzter Instanz aber auch für alles verantwortlich gefühlt. «Mir war es immer wichtig, dass unsere Gäste rundum zufrieden in der Kornschütte und anschliessend in der Taverne sassen.» Kultur geniessen, Kontakte pflegen. aa hat ihr Ziel erreicht.

Mit dem goldenen Honda zu goldigen Momenten

«KKK hat wesentlich dazu beigetragen, dass unser Schlösschen aus seinem Dornröschenschlaf erwacht ist», sagte

erlebte dank dem erhaltenen Trinkgeld Sternstunden. «Ich investierte das Geld nebst meinem Studium insbesondere in Konzertbesuche. Bis heute öffnet mir die Musik das Herz.» Und nicht nur in Reiden. Adelheid Areggers goldfarbener Honda-Van kennt die Wege zu Kulturhäusern. Nur zum beinahe jährlichen Besuch der Wiener Staatsoper erhält das Flugzeug den Vorrang. «Mein Mann Ruedi und ich lieben Konzerte und Operetten und verbinden diese beiden Passionen mit unseren Reisen in die Nachbarländer der Schweiz.» Dazu gehören auch die Rekognosierungsfahrten für Adelheid Areggers zweites grosses Hobby: die «Reider Reiselust». Einer munteren Truppe, welcher Adelheid Aregger als Reiseplanerin und -führerin vorsteht.

Null Prozent Gluggere

Mehr Zeit, um Kunst und Kultur zu geniessen. Dies erhofft sich Adelheid Aregger mit dem Wechsel vom Vorstandstisch in die Publikumsreihen. «Die Veranstaltungen auf der Kommende lasse ich mir natürlich nicht entgehen», sagt Adelheid Aregger und fügt an: «Ich hoffe, dass dies auch beim treuen Publikum der Fall bleibt.» Sie übergebe KKK in gute Hände, überlasse die Bühne nach 15 intensiven und gefreuten Jahren gerne der jüngeren Generation. «Das Kind hat sich von seiner 74-jährigen Mutter gelöst», sagt Adelheid Aregger. Und damit habe sie überhaupt kein Problem. «In mir steckt null Prozent Gluggere. Eine Eigenschaft der Hühner besitze ich trotzdem», sagt sie, lacht und fügt die Erklärung hinzu: «Hühner sind Nestflüchter. Und ich bin reif, mein Küken loszulassen.»

«Die Kommende erinnert mich ans Kloster Fahr, wo ich mich immer zu Hause gefühlt habe.» Adelheid Aregger, Gründungspräsidentin KKK

von Adelheid Aregger. Spätestens, nachdem sie 1987 die umfassenden Renovationen und archäologischen Arbeiten beim Kleinod journalistisch begleitet hatte. 700000 Franken zahlte die Reider Bevölkerung an dieses 3,5-Millionen-Franken-Projekt, welches aus dem langjährigen Pfarrhaus einen Ort zum Feste feiern machte. «Viel Geld für wenig Nutzen. Da oben sind wir sowieso noch nie gewesen.» Dieser Spruch war von Dorfbewohnern des Öftern zu hören. Ganz zum Verständnis von Adelheid Aregger. Und wenn eine Adelheid Aregger eine Idee hat, wie etwas geändert werden könnte, beginnt sie zu weibeln. Kurz nach der Restaurierung stellte sie das erste Sommerfest auf die Beine, an dem sich fünf Vereine beteiligten. Das Volk pilgerte auf

schaft. Ob bei Eigenproduktionen wie «Der träumende Bauer», dem Auftritt des weltberühmten «Casal Quartetts» oder den lüpfig aufspielenden Volksmusikern bei der Stubete im Hof: Der Dorfpolizist schlüpft in die Rolle des Servicemannes, die Gemeindeschreiberin sitzt hinter der Kasse oder der Altersheimleiter räumt die Tische ab. «Von aa am Ärmel gepackt und reingezogen worden», sagt eines der «KKK-Zahnradchen» über den Beginn seiner Vereinslaufbahn. So ist es den meisten der Aktiven unter den 350 Mitgliedern ergangen. Einer enthusiastischen Adelheid Aregger einen Wunsch abzuschlagen, ist schwer. «Ich sprühe vor Ideen, kann motivieren und organisieren», sagt sie denn auch zu ihren Stärken. Und ihre Schwächen? «Ich kann

Gemeindepräsident Hans Luternauer vor fünf Jahren, anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums. «Die Kommende ist für mich ein wichtiger Ort», sagt Adelheid Aregger selbst. Als sie das erste Mal die 18 Stufen hinauf zum Eingangstor nahm, um bei Pfarrer Grossmann in heiterer Runde einen Jass zu klopfen, sei dies Liebe auf den ersten Blick gewesen. «Das Gebäude erinnert mich ans Kloster Fahr, in dem ich mich immer zu Hause gefühlt habe.» Dort verbrachte sie nicht nur ihre Ferien. Während ihres Germanistik- und Lateinstudiums an der Uni Zürich hatte sie in der von ihren Tanten geführten Klosterwirtschaft freie Kost und Logis, verdiente sich dort auch ein Sackgeld. In der Luzerner Sonntagstracht servierte sie den Klosterwein zu «Fische gebacken»,

Die offizielle Verabschiedung von Adelheid Aregger erfolgt an der KKK-GV vom 13. März, 20 Uhr, in der Kommende Reiden.

St. Urban	Reiden	Dagmersellen	Uffikon	Wikon
Eröffnet: Fulminanter Start des Konzertzyklus > Seite 14	Erwartungsvoll: Junge Kicker in den Startlöchern > Seite 14	Erfolgreich: Wanderpokal «wanderte» nicht > Seite 15	Erfreut: Jugendliche begeistern Publikum > Seite 15	Erarbeitet: Gefahrenkarte liegt auf > Seite 15